DAS KALMINTHER BLATT

UNBEFANGEN EHRLICH SCHNELL
EINFACH SENSA-ZIONELL
WER DAS MEISTE WISSEN HAT
LIEST SICHER DAS KLAMINTER BLATT.

Fürstlicher Schreiber sturzbetrunken in Hurengasse zu Tode gestürzt

Der fürstliche Schreiber Aegidius Gänsegripp wurde am frühen Morgen tot am Fuße einer Treppe in der Hurengasse gefunden. Nach sicheren Informationen verlässlicher Informanten sei der Verstorbene „mit dem Geld seines Dienstherren von Taverne zu Taverne gezogen, hat gesoffen wie ein Loch im Tintenfass und den Damen lästerliche Gedichte auf die Poperzen oder sonstwohin geschmiert". Offensichtlich wurde der Mann Opfer seiner Trunksucht, als er auf der Treppe stürzte und sich bei Ankunft am Fuße derselben den Schädel gespalten hatte. Es mag eine poetische Gerechtigkeit sein, dass jemand von Hofe für seine Verfehlungen ein solches Schicksal erleidet, doch viel besorgniserregender ist die Tatsache, dass ein solcher Luftikus am Hofe eine Arbeit fand.

Nach Wägung nun Teilung?

Was vor einem Jahr mit dem beschönigenden Wort Zensus oder Wägung begann, soll laut informierten Kreisen in diesem Jahr eine Fortsetzung bekommen. Nachdem die Zählung der Einwohner Neuandoriens, der Baronien und Landstriche abgeschlossen wurde, will man erkannt haben, wie es um das Land zahlenmäßig steht. Weil die Landstriche unterschiedlich besiedelt sind und man nur das Beste für das Land im Sinne hat, macht man sich am Adelstisch nun auf, die Landesgrenzen neu zu verteilen, als wären es Tischdeckchen und Kissen, die man nur etwas aufschlagen muß, damit sie wieder ohne Falten und bequem sind. So läßt sich aus informierten Kreisen hören, daß die Barone und Grafen an einer Neuordnung ihrer Länder und Gesellschaften arbeiten, die Grenzen neu abgesteckt werden sollen und die Bürger des Landes, WIR, wie Holzscheite von einem Haufen auf einen anderen Haufen umverteilt werden sollen. Man fragt sich offen, ob das Volk mit diesem entwürdigendem Vorgang einverstanden sein soll, gestern diesem Baron Abgaben, heute dem anderen zu zahlen. Wer versichert uns denn, daß hier nicht doppelt kassiert und keinmal Schutz und Heim gegeben werden wird? Wer versichert uns denn, daß die Projekte für UNS, das Volk, auch weiter verfolgt werden? Hat unser Fürst wirklich den Blick noch auf das Volk, für das er regiert? Das Kalminther Blatt wird weiter nachforschen.

Unerkannter Freiheitsheld erfreut das Volk mit trefflichen Wandmalereien

Seit einigen Wochen erfüllt ein freiheitsliebender Künstler die oftmals tristen Straßen der Fürstenstadt mit Leben. In kurzen Sinnsprüchen und manch lustigem Bild prangert er Missstände im Reiche an und wettert gegen ungerechte Adlige und grausame Steuereintreiber, Pfeffersäcke und falsche Priester. Dabei findet er aber immer das rechte Maß, so dass es unverständlich erscheint, warum dieser vom Volk geliebte „Graf Itty" mit richtiggehendem Hass von der Stadtwache verfolgt wird. Gekränkter Stolz kennt bei den Oberen wohl kein rechtes Augenmaß.

Skandal am Hofe von Hohengablung
Baronin Keifar züchtigt General Xeras

Es sollte ein unbeschwerter Abend auf einem der gerühmten und ausgesprochen fröhlichen Bälle der Baronin Keifar von Gablung werden. Auf ihre Einladung strömten zahlreiche muntere Gäste in die festlich geschmückte Halle von Gablung. Zu exquisiten Speisen und Weinen und zum Klang der Schalmeien führten die hohen Herrschaften kurzweilige Gespräche und frönten dem leichtfüßigen Tanze. Mit einem Male aber hörte man einen lauten Schrei und alle Blicke wandten sich zum Rande der Tanzfläche. Voller Zorn stand dort die Baronin selbst, die Hand zum Schlag erhoben, vor ihr, reichlich verdattert ein Mann, der manch Drachen und Löwen ohne Furcht erschlagen, jetzt aber voller Angst zurückwich. Es handelte sich dabei um niemand anderen um General Xeras aus dem Gefolge von Baron Phillip III zu Olys. Mit vielerlei Verbeugungen ergriff der Recke die taktisch opportune Flucht, während die Baronin sich rasch fasste und ein Fortfahren der Festlichkeit befahl. Es ist unbekannt, in wie weit der geschickte Schwertkämpfer Xeras der Baronin in ehrenhafter, aber fehlgeleiteter Weise zu nahe getreten war. Die Gerüchteküche am Hofe kocht, die Berichte reichen von einem einfachen Missverständnis bis hin zu einer Unsittlichkeit des Ritters. Ganz abgesehen vom wahren Grund dieses Vorfalles, darf gefragt werden, warum sich der Ehemann der Baronin, Herr Sanderstüff, so selten in der Nähe seiner Gemahlin aufhält, um ihr in Situationen wie dieser beizustehen oder sie zu verhindern, wie es seine Pflicht wäre.

Arbeitskräfte gesucht!
Du hast mindestens 50 Falken?
Deine Falken sind klug genug mit einfachen Werkzeugen umzugehen?
Du kannst sie verpflegen und unterbringen?
Du suchst Arbeit für sie?
Dann sende ein Schreiben an Baron Philipp III von Olys.
Eine erdenkliche Summe kann bald dir gehören.

Neu-Andorien braucht dich im Westen! Greife jetzt zu und sichere dir dein Stück Land, bevor alles verteilt ist! Reichtum und ein glückliches Leben erwarten dich schon, dafür steht Pieter Sanderstyf mit seinem Namen ein! Nimm die Herausforderung an und UNTERWIRF DIR DEN WESTEN! Das neu erschlossene Gebiet Westkarst-Hohenlohn und dein Fürst brauchen DICH! Interessierte Siedler schreiben sich in Neufund ein: Genug Land für alle – Wohlstand und Glück garantiert!

Die Mehl Verschwörung

Das Kalminther Blatt deckt auf. Nach dem dreisten Diebstahl von über 100 Säcken Mehl aus dem Lager der Funktionierenden Wissenschaften Gilde in der Nacht des ersten Tages des dritten Monats und dem Überfall auf einen Mehltransport in der Nähe von Gablung wird ein Muster sichtbar. Eine Gruppe Verschwörer scheint sämtliche Vorräte an Mehl unter ihre Kontrolle bringen zu wollen. Dieser Plan ist an Teufligkeit kaum zu übertreffen. Ohne die lebensnotwendigen Vorräte ist Neuandorien bald nahe an einer Hungersnot, die in Karstein schon spürbar wird. Bald wird die Not auch die anderen Provinzen erreichen und schon in Bälde werden die Mehldiebe in der Lage sein ihre Forderungen zu präsentieren. Doch noch ist es nicht zu spät. Achten Sie auf ihre Vorräte, denn bald werden die Verbrecher auch vor privaten Kellern und Vorratskammern keinen Halt mehr machen um ihre Ziele zu erreichen. Sorgen sie vor und greifen Sie zu wenn Sie noch Mehl bekommen können. Die Müllergilde dementierte zwar, dass es zu Engpässen in der Mehlversorgung kommen könnte, doch nach den Einschätzungen der Experten des Kalminther Blattes wird von Seiten der Müller versucht die Lage zu beschönigen um eine Panik zu vermeiden. Wir hingegen wollen daß auch das Volk die Wahrheit erfährt und nicht weiter von offizieller Seite kurz gehalten wird.

Saskia von Karstein verstirbt im Kindbett

Eine schreckliche Nachricht erschüttert den Adel wie auch das Volk. Die liebreizende Saskia von Karstein, Tochter der Baronin Kaifar von Gablung und angetraute Ehefrau des Baron Ingolf von Karstein, verstarb nach kurzem und heftigem Fieber im Kindbett. Während sich diese traurigste aller Kunden über das Land verbreitete, hieß Herr von Karstein seine Diener, alle Fenster seines Familiensitzes mit schwarzen Tüchern zu verhängen. Nur selten ist der hohe Herr in diesen Tagen zu sehen, wenn er gramgebeugt über die Wehrgänge schreitet und alle seine Untertanen beten zu den Göttern, auf dass sie ihm Trost spenden mögen. Ein Trost freilich ist die Kunde, dass in den Stunden, in denen Saskia von Karstein mit dem Tode rang, ihr Kind gesund geboren wurde! In seiner Trauer – und um sein Kind vor allem Unbill zu schützen – hat der Baron verfügt, dass nur er selbst und wenige getreue Diener in diesen ersten Tagen das neue Leben behüten werden. Wir würden uns wünschen daß der Baron auch ebenso für seine hungernden Untertanen sorgen würde, aber in Karstein scheit das wohl nicht selbstverständlich zu sein. Vielleicht ist dieser Unglücksfall ja ein Zeichen der Götter?

Forschungsexkursion in den Alten Dschungel gescheitert
Vermutlich alle Teilnehmer tot

Eine schreckliche Nachricht erreicht uns von einer Forschungsexkursion in den Alten Dschungel. Ganz im Geiste der erfolgreichen großen Expedition im Sommer des letzen Jahres hatte sich eine tapfere Schar aus Archäologen und Abenteurern auf den Weg gemacht, um dem Alten Dschungel seine Geheimnisse abzutrotzen. Mit dabei war der verdiente Berichterstatter des Kalminther Blattes, Raiad Kipper. Die letzten Depeschen, die uns aus seiner Feder erreichten, deuteten an, dass die Gruppe einige geheimnisvolle Ruinen entdeckt hatte. Danach brach der Kontakt ab und alle Nachforschungen konnten die weiteren Geschehnisse nicht aufklären. Erst vor wenigen Tagen wurden die grausam verstümmelten Leichen der tapferen Teilnehmer der Exkursion nahe Süderstadt gefunden. Wie es scheint, hatten sie versucht sich mit letzter Kraft gen Norden zu retten. Wer – oder was – für ihren Tod verantwortlich ist, ist nicht bekannt, doch hat es sich wieder in den Dschungel zurückgezogen. Wir trauern um unseren Mitarbeiter und seine Begleiter und geloben, in unserem Drang nach Wissen niemals nachzulassen. Ihr Tod wird nicht umsonst gewesen sein!

Fossil in Ungnade

Die mit dem Blaufeldpreis ausgezeichnete Naturforscherin Diana Fossil soll sich vor der Wissenschaft, dem Fürstenhaus und jedem gesunden Menschenverstand blamiert haben. Sie hatte vor zwei Jahren mit ihren Studien an dem Grund (vierbeinige Vogelart des Silberhügels) den höchsten Preis der neuandorischen Forschung erhalten. Doch die letzten 16 Monate hat sie ihre Zeit im fennländischen Dschungel mit der Beobachtung eines Rudels wilder Falken verschwendet. Dabei sind Falken schon allgemein bekannt. Natürlich können wir uns den Vorwürfen der sinnlosen Zeitverschwendung nicht anschließen, da uns kurz vor Druckbeginn ein Schreiben erreichte. In diesem dementiert Fossil heftigst. Es hätte sich bei ihrem Aufenthalt im alten Dschungel um eine Katalogisierung der Fauna im Auftrag des Fürsten gehandelt. Angeblich soll eine neue Gattung, der Grimm, ein Schwarzes Ungetüm mit einem weißen Streifen im Rückfell zu erforschen sein.

GOLD! Gold rinnt aus den Bäumen !

Kaum zu glauben, dennoch wahr. Gerüchte aus Westkarst-Hohenlohn bestätigt! Das noch sehr jungfräuliche, kaum erschlossene Gebiet im Westen des Reiches entpuppt sich als neue Schatzkammer ! Lesen sie die packende Geschichte unseres Berichterstatters Phildor-Ruphius Federschwung, der weit gereist ist, um das unverhoffte Glück der Familie Ährenschlag exklusiv für unsere Leser in einem getreulich wiedergegebenen Gespräch festzuhalten.

Phildor-Ruphius Federschwung: Alois, wie lange ist es her, dass du dich mit deinem Weib und deinen drei Söhnen in Hohenlohn niedergelassen hast?

Alois Ährenschlag: Obwohl es hier alles schon so heimelig und wohlbestellt aussieht, ist es kaum 5 Monde her. Wir waren eben fleißig.

PRF: Was hat dich bewogen deine Karsteiner Heimat hinter dir zu lassen ?

AÄ: Ach wie soll ich das denn jetzt beschreiben. Wissen's, vor kaltem Ofen Hunger zu leiden und nix zu fressen zu haben ist einfach nicht schön. Die Frondienste und die hohe Steuerlast, Ungerechtigkeit und der ständige Pikendienst für den Herrn Baron, das ist doch kein Leben. Den ganzen Tag schuften und am Ende bleibt nix hängen, ich hatte nichts zu verlieren und habe alles auf eine Karte gesetzt.

PRF: Hier scheint's dir ja wohl zu ergehn. Ein voller Schober, ein schmuckes Haus und ein trefflich gefertigtes Wams, nach so kurzer Zeit als selbständiger Bauer? Wie ist das möglich? Erzähl unseren Lesern dein Geheimnis, damit sie es dir gleichtun können!

AÄ: Das Geheimnis liegt hier in der Westkarst! Man kann es kaum glauben, aber die Wälder bergen mehr Reichtum als man sich vorstellen kann!

PRF: Reichtum in den Wäldern, wie meinst du das ? Kann man mit Holz so schnell so reich werden?

AÄ: Nicht mit dem Holz! Mit dem Harz, das man aus dem Stamm gewinnt. Das Zeug ist unglaublich!!! Es kann alles, es heilt, hält dich jung, schmeckt und verleiht dir unglaubliche Manneskraft, wenn du weißt, was ich meine! (zwinkert) Das ist unser "Flüssiges Gold", und Andernorts zahlen sie wahnsinnige Preise dafür. Mit einer Lieferung verdiene ich mehr wie in einem ganzen Jahr in Karstein! Und hier bin ich mein eigener Herr !

PRF: Und du kannst dir diesen Reichtum einfach so nehmen ? Was ist mit Steuern und Abgaben ? Dem Land?

AÄ: Das ist alles total einfach, dieser Pieter Sanderstyf, der ist echt in Ordnung. Jeder der hierherkommt, kann sich in Neufund registrieren lassen und bekommt dann genug Land zugewiesen, es spielt keine Rolle, wer man ist oder wo man herkommt. Steuern braucht man auch keine zu zahlen. Es ist ein wahres Paradies!

PRF: Aber irgendwas musst du doch sicher bezahlen? Das kann doch nicht alles völlig umsonst sein? Gibt es denn keine Bedingungen?

AÄ: Zahlen muss man wirklich nichts. Die einzige Bedingung ist, dass das Harz nur an das Sanderstyf'sche Handelskontor abzuführen ist. Aber die zahlen sehr gut dafür, wie du ja hier sehen kannst.

PRF: Oh ja, das kann ich wohl sehen. Da muss ich mir ja glatt überlegen, ob ich nicht die Feder an den Nagel hänge, um es dir gleichzutun. Alois, ich danke dir für das Gespräch.

AÄ: Gern geschehen.

Seien Sie gespannt auf die nächste Ausgabe des Kalmynther Blattes, wenn Meister Federschwung weiter ins Landesinnere von Hohenlohn vorstösst, um noch mehr Geheimnisse des Landes aufzudecken!

Leiche von Graf Robert von Helgamor identifiziert

Seit dem Anschlag im Frühjahr des letzten Jahres galt Graf Robert von Helgamor als verschollen und Gerüchte um die Veruntreuung des fürstlichen Vertrauens samt Besitzungen machten die Runde. Seit einigen Tagen herrscht anscheinend Gewißheit, daß hier eine dunkle Hand ihr Spiel treibt. In der unscheinbaren Stadt der Waldmark Klafterwall wurde vor einigen Tagen eine stark verwitterte Leiche, wie es leider üblich geworden ist auf unseren Straßen und Wegen, einer männlichen Person gefunden. Kümmert sich die Obrigkeit sonst kaum um solche Funde, so war bei jener Leiche aufgefallen, daß ein Schrieb mit einem Siegel des Grafen der Waldmark, seiner Durchlaucht von Helgamor, dabei aufgefunden wurde. Das Papier war weitgehend zerfetzt und unkenntlich, doch hier zeigte sich die Obrigkeit erstaunlich eifrig, dieser Sache auf den Grund zu gehen. Magisterliche Untersuchen sollen so zutage gefördert haben, daß jene Mißbildung am Gebiß derer von Helgamor auch an jener Leiche zu finden waren und daß diese Art genau mit der des hohen Herrn Robert von Helgamor übereinstimmt. Somit kann zumindest dem Verbleib kein Zweifel mehr gegeben werden, jedoch bleibt noch immer im Unklaren, warum Graf Robert seinerzeit ohne weitere Erklärung verschwunden ist. Auch gab es keine weiteren Auskünfte über den bei seiner Leiche gefundenen Fetzen Papier und des Siegels darauf. Informierten Kreisen konnten wir abringen, daß dieses Papier ein Vertrag mit andersländischen Mächten darstellen hatte sollen und Auftragsmörder deswegen ihres Amtes walteten. Doch da die Informationspolitik vielleicht mit Bedacht am gemeinen Volk vorbeifließt, wird man nie mit Gewißheit sagen können, was hinter diesem Fund und der Tat steckt. Einzig der Verbleib des wenig in Erscheinung getretenen Grafen Robert kann als geklärt gelten. Wo soll das nur hinführen?

Der Schwarze Fuchs geht immer noch um !

Die völlig überforderte Landesgarde ist immer noch auf der Suche nach dem „Schwarzen Fuchs“ Mittlerweile häufen sich auf seinem Kerbholz Untaten wie Diebstahl, Gewürzhandel, oder sogar Mord. Seine Untaten signiert er mit einer fuchsähnlichen Stampagnilie und dem Buchstaben R. Da Mittlerweile über 30 Tote zu beklagen sind hat man endlich die Belohnung angehoben, allerdings auf ein, wie wir finden immer noch viel zu niedriges Maß. Tot ist er 80 Batzen wert, lebend immerhin noch 60 und ein Hinweis bringt 20 Batzen. Da auch wir diese Untaten streng verwerflich finden hat sich das Klaminther Blatt entschlossen das Kopfgeld zu verdoppeln. Natürlich nur bei einem Exklusivgespräch mit dem Ergreifer. Der schwarze Fuchs ist zwei Meter weniger ein Spann groß, trägt wildes schulterlanges dunkelbraunes Haupthaar, ist 95 Steine schwer, bewaffnet und sehr gefährlich. Bei seiner letzten Sichtung trug er ein rotes Hemd und eine braune bestickte Weste sowie einige Dolche unter seinem schwarzen Umhang. Die offizielle Belohnung gibt's bei Malek Rodugald, den grosszügigen Bonus vom Blatt bei demjenigen Berichter der das Gespräch führt.

Lady Valerie von Ausländer schwanger? Skandal über die Landesgrenzen hinaus – Adelskreise sind entsetzt

Gut unterrichtete Kreise aus der Umgebung von Lady Valerie von Drachenfels berichten, dass Lady Valerie in letzter Zeit immer häufiger ihre Schneiderin zu sich bestellt, um ihre Gewänder ändern zu lassen. Sitzen etwa ihre Mieder zu eng – für das Balg, das in ihrem Leib heranwächst? Starke Launen und plötzliche Wandlungen des Gemüts der Lady, von denen ihre Zofen mehr als ein Lied singen können, scheinen den Verdacht zu erhärten. Eine enge Freundin vertraute dem Kalminther Blatt an: „Ich habe schon lange die Vermutung, dass es einen Mann in ihrem Leben gibt. Sie erhält ständig duftende besprengte Briefe, und macht ein grobes Geheimnis aus dem Absender. Aber einer der Boten ist mit der Schwägerin meines Vetters verheiratet, und er hat mir erzählt, dass die Botschaften alle aus dem Ausland kommen." Müssen wir tatsächlich das schlimmste fürchten? Trägt unsere Lady Valerie den Bastard eines Ausländers unter dem Herzen? Das Kalminther Blatt wird weiter ermitteln.

Arm ab? Verdorbenen Fisch gegessen? Keine Tinte mehr auf der Feder?
Nimm Hohenlohner Göttersud!
Heilt garantiert alle Gebrechen!
Mit Hohenlohner Göttersud
Geht's dir im ganzen Leben gut!
Unheilbar krank, dem Tode nah?
Göttersud hilft, das ist doch klar!
Stark wie ein Bulle bis ins hohe Alter:
Hohenlohner Göttersud macht's möglich!

Graf Robert in der Westkarst gesichtet

Zuverlässige Quellen berichten, dass der verschollen geglaubte Graf Robert von Helgamor in der Westkarst gesichtet wurde. Augenzeugen wollen einen Mann mittleren Alters mit braunem Haar, hellen Augen und von exakt der Statur des Grafen gesehen haben, der in einem Wirtshaus an der Strabe nach Westen gebratenes Ferkel und mehrere Krüge Met – die Leibspeise des Grafen - verzehrt hat. Braucht es noch mehr Beweise? Graf Robert lebt und weilt unter uns. Wird er zurückkehren, um sein finsteres Werk zu vollenden?

Impfrolle für Falken

Nach dem Ende des Monats kommen auf Halter von Falken neue Kosten zu: Ein Schluckimpfung soll die Gesundheit der Falken fördern. Es wird gesetzlich vorgeschrieben, diese Impfungen monatlich bei einem Medikus ausführen zu lassen. Dabei mub dieser Besuch in einer Schriftrolle festgehalten werden. Hat unser Fürst die Gesundheit der Falken oder die Einnahmen der Mediziner eher im Blick als die Bedürfnisse unser Bürger?

Hebt Baron Nabord ein Falkenheer aus?

Einem unserer Berichterstatter ist es gelungen, ein Gespräch mit einem Ausbilder zu führen, der den Rekrutierungsversuchen Baron Nabords knapp entgangen ist. (Zum Schutz unserer Quellen werden wir den Namen des Ausbilders Junker N. hier nicht nennen.) Die Aussage lässt nur eine Schlussfolgerung zu: Die Kriegstreiber sind wieder aktiv! Der Arm des Krieges zieht durch die Wälder, sucht sich in den Dörfern der Falken die jüngen, kräftigsten Exemplare aus, verführt sie mit Geld und stellt so eine schlagkräftige, wenn auch unorganisierte Armee auf. Plant Baron Nabord einen Angriff auf Neuandoriens gottgewollte Ordnung der Dinge? Müssen wir um unser geliebtes Land fürchten? Das Kalminther Blatt wird Sie auf dem Laufenden halten.

Flüssiggold jetzt aus dem Westen:
Noch nicht probiert? Dann musst du's testen!
Göttersud heisst das Rezept,
ist wohlbekömmlich, leicht und schmeckt!
Gebrechen, Schmerzen, aus dem Sinn:
Kein Leiden wohnt mehr in dir drin!
Drum greife nun zum güldnen Saft:
Hält ewig jung und schenkt dir KRAFT!
Göttersud – die Kraft aus dem Westen!